

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
<b>Herausgeber:</b>	Keramik-Freunde der Schweiz
<b>Band:</b>	- (1980)
<b>Heft:</b>	93
<b>Artikel:</b>	Nützliche Vorstellung und deutlicher Unterricht : von zierlichen, bequemen und Holz ersparenden Stuben-Oefen, [...]
<b>Autor:</b>	Schüblern, Johann Jacob
<b>Kapitel:</b>	I: Einen zierlichen und bequemen Stuben-Ofen zu machen, der nicht nur wenig Holtz zu seiner Heitzung erfordert, sondern auch von aller Beschwerlichkeit des Rauchens befreyet seyn kan
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-395150">https://doi.org/10.5169/seals-395150</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Im Namen IESU !

## Caput I.

Einen zierlichen und bequemen Stuben-Ofen zu machen,  
der nicht nur wenig Holz zu seiner Heizung erfodert : sondern  
auch von aller Beschwerlichkeit des Rauchens befreiet  
seyn kan.

### §. 1.



ENN man einen solchen Ofen ohne sonderbahre Mühe zu Stande briegen will : so wird der Grund dazu mit dem Fuß desselben gelegt ; weil auf diesem der meiste Vortheil beruhet , daß man nicht viel Holz zum Heizen nöthig hat , und die Hitze des Feuers circulirend machen kan.

### §. 2.

Lasset dannenhero nach Anweisung der verkröpften perspectivischen Vorstellung Tab. I. Fig. 1. die Einfassung des Ofen-Fußes aus starkem eisernen Blech verfertigen , daß oben an solcher der Rund-Stab A und das Plättlein B hohl getrieben werde , und nach der völligen Verkröpfung der vier Ecken ermölder Einfassung herümlauffe ; unten aber , bey E , bieget das Blech 1 guten Zoll breit einwärts um . Machet ferner den Abstand von einem Eck-Kropffe E , bis an den andern F , in mittelmäßigen Stuben  $2\frac{1}{2}$  Schuh groß . Dies Maas behaltet auch von F bis G , und nehmet zur ganzen Höhe des bleichenen Ofen-Fußes A B E , 3 Zoll . Die Weite von der Gegend A B E bis an den ersten Kropff E kan nach Gefallen seyn , nach proportion als der Ofen von der Wand abstehen und in das Zimmer hervorragen soll . Da man nun die Weite Hervorragung der Ofen einiger massen vor incommod , die geringere der Camine herentgegen vor schicklicher erachtet hat : so wird man in den folgenden Tabellen verschiedene Erem-pel antreffen , wie man bey neuen Gebäuden die Wand hinter dem Ofen so beschicken könne , daß man dem Zimmer durch denselben eben so wenig Raum entziehe , als bey den Caminen zu geschehen pflegt .

Tab. I.  
Fig. 1.

### §. 3.

Füget ferner von mittelmäßigen eisernen Schienen , in der Größe des Ofen-Fußes einen Rest zusammen Fig. 1 ; so , daß just vor das Ofen-Loch L M I K unten bey dessen Ende I K eine Schiene nach der Quere kömmt . Die andere Schiene N T ordnet in den Winckel E des ersten Kropffes mit dem einen Ende N ; und mit dem andern in den gegenüber stehenden O . Die dritte Quer-Schiene P Q schaffet zwischen beyde Verkröpfungen E F in P und Q an . Diese drey Schienen nütet an das umgeschlagene Blech , welches (§. 2) einen starken Zoll breit um zu beugen angegeben worden , bey E an der Wand , als das Ende des Ofen-Leches : und wiederum bey E des ersten Kropffs des bleichenen Fußes ; wie auch bey P : und also abermahl auf jener Seite bey K O Q . Lasset endlich noch eine vierdte noch etwas längere R S , von der hintersten I K aus R , über die andern beyden N O und P Q nach S , an das umgebeugte Blech zwischen C G gleicher Weise anmäten .



### §. 4.

Weil aber dieser Rost auf den Kugeln D D D &c. die entweder eisern oder steinern seyn können, gesichert liegen soll: so muß jede mit einem Loche begabt, und durch einen starken Zapfen angehalten seyn. Demnach hat man von dem Eck-Kropf E inwendig von N bis in den Eck-Kropf C, ebenfalls eine Schiene herüber zu führen, und auch von O nach G eine dergleichen gehen zu lassen, an welchen gedachte Kugeln mit ihren Zapfen mögen befestigt, und gehöriger Art zusammen gefüget werden, daß sie von der Einfassung weder zu weit heraus, noch zu tief einwärts stehen.

### §. 5.

Auf die Schiene I K richtet bey I und K eiserne Winckel-Hacken in der Höhe von 3 Zollen auf: gleichwie sie auf der Schiene N O und P Q mit ihrer Figur vorgezeichnet seyn. Verschent hiebey jeden obern umgebeugten Schenkel derselben mit einem Schrauben-Loche. Die perpendicular stehenden Schenkel dieser Winckel-Hacken aber, nützt an die angezeigten Orte recht feste an. Der Abstand der Winckel-Hacken NT und P Q muß so groß seyn, als wenigstens die Breite des Ofen-Loches I K beträgt: und solches darum, weil man die eiserne Schub-Lade E Y X W. Fig. 3, über die Schiene I K auf die übrigen Schienen zwischen den befestigten Winckel-Hacken muß schieben können.

### §. 6.

Tab. I.  
Fig. 3. Erwehnte Schublade Fig. 3. Kan aus starkem Bleche und von dreyen Seiten Y X W mit einer Zarge von  $2\frac{1}{2}$  Zoll umgebeugt seyn. Ihre vierde Seite Z soll offen bleiben, damit durch solche Öffnung von Seiten des Camines von außen her Luft hinein kan; wovon unten ein mehrers folgen wird. Bey Z ist entweder eine Hand-Hebe, oder allenfalls nur ein eiserner Knopf daran, damit die Schublade dadurch desto füglicher über der Schiene I K gegen die Küche heraus gezogen werden kan.

### §. 7.

Fig. 2. Machet hierauf noch einen andern Rost Fig. 2. auch aus eisernen Schienen, nach derjenigen Größe der völligen Verkröpfung des Ofen-Fusses, von welcher zuvor die Dicke der steinernen Stücke noch abgezogen worden. Denn berührte steinerne Stücke, so zu den Ofen selbst gehören, werden, um besserer Verbindung wegen, an der äußern Ofen-Fuß-Einfassung E F G &c. gehebe hinunter bis auf die eisernen Schienen gesetzt; daher muß derselbe Rost Fig. 2. mit seiner Breite a g b und e f, wie nicht minder c d, sich gänzlich nach dem Raume richten, welcher inwendig in der Gegend bey den eisernen aufgerichteten Winckel-Hacken Fig. 1. von den Ofen-Stücken übrig geblieben.

### §. 8.

Wenn ihr nun die gehörige Breite dieses Rosts Fig. 2. genommen: so setzt solche Schienen, die sich zugleich mit in die Verkröpfungen schicken müssen, nach ihren Winckeln gebührlich zusammen: und so ihr ungefehr in der Gegend e f, als bey nahe der halben Länge a c eine Quer-Schiene angenötet, so füget ein anderes Stück Schiene von i in k, wie auch von l in m. Von diesen zwei Schienen i k und l m, laßt viereckliche eiserne Stänglein nach der quere von n n n n nach o o o o einsetzen, daß sie überrecks mit ihren vier Seiten eine solche Lage bekommen, daß von jedem ein Eck gerade aufwärts gerichtet ist. Erstgedachte Stänglein, wenn sie sohanig angepasst, dienen darzu, damit der Wind, welcher zwischen ihnen von unten herauf treibt, das Feuer auflodernd machen und die abgebrannte Asche desto leichter darzwischen hinunter in die Schublade Fig. 3 fallen kan.

### §. 9.

Den übrigen Raum bey dem Rost Fig. 2, als a g h e und g b f h wie auch e i k c und l f d m belegt mit starkem geschlagenen Blech: daß also dieser ganze Rost bis auf die Quer-Stänglein zugedeckt wird. Über die Schiene i k und l m kan man zur Bequemlichkeit der Holz-Lage ungefehr 4. Zoll hohe perpendicular stehende Stücke Eisen aufrichten, und über selbige andere gebeugte Theile p q und r s anbringen: mithin gleichsam einen so genannten Feuer-Brück formiren. Ist nun alles dieses vollendet, so wird der Rost a b d c miteinander auf die in Fig. 1. bemerkte Winckel-Hacken NT Q P. &c. mit Schraubchen fest gestellt.

§. 10. Weil

S. 10.

Weil ihr bey solcher ordinirung finden werdet, daß die Seite a b dieses letzern Rostes Fig. 2. an die hintere steinerne Wand bey dem Ofen-Loche bepläufig bey V zu liegen kommt, und das Ofen-Loch also durch die Schiene a b, unterscheidet: so lasset den Überrest zwischen V I immer zu völlig offen; die übrige Öffnung aber über der Schiene a b, als welche eben die Größe des Ofen-Loches VL M anweiset, lasset mit einer eisernen geheben Thüre versorgen, die aus zween Flügeln, oder nur aus einem einzigen Stücke Blech bestehet, und entweder seit oder abwärts geschoben werden kan.

S. 11.

Denn nachdem das Feuer im Ofen auf dem Roste bey schräg gehaltenem Holze über den Feuer-Böcken bereits berennet, und die Schublade Fig. 3 zwischen beyde Roste Fig. 1 und 2 geschlossen worden: so kan diese Ofen-Thüre beständig geschlossen werden; indem durch die Öffnung V I der Wind von der Seite Z der Schublade Fig. 3, von außen genugsam herein spieler, und durch die Rüte oder Zwischen-Räume der dreieckigten Stänglein aufwärts einen Ausweg sucht, daß also das Feuer durch die Ofen-Thüre keiner Luft zum brennen bedarf, sondern die durch den Rest und zwischen dem Holze ankommende, treibet die Feuer-Flamme in eine hinlängliche Bewegung: und da das Feuer keinen eigenen Körper führet, der der Luft widerstehen könnte, sondern bloß in des Holzes seinem die verbrennliche Materie mit seiner Hitze mehr und mehr aufloset; so wird das Feuer von der anfahrenden Luft auf allen Seiten umringet und in das innerste des Holzes einzudringen gezwungen; das Holz aber dadurch in einen feurigen Körper verändert, den man Kohle nenmet. Da die Flamme durch die Luft stets zitternd gemacht wird und aufsiedert, so freigt sie mit dem Raub des aufgelösten Wesens, als ein angezündeter Rauch, der leichter ist als die beständig anfallende frische Luft, in die Höhe; bis endlich die flüchtigsten Theile des Rauchs durch den Widerstand der Luft noch stärker von der Flamme abweichen, und an densjenigen Gegenden, wo der Rauch anschlagen muß, das leere Wesen des Russes, als ein Kennzeichen des da gewesenen Ausflusses des Feuers sichtbar macht. Aus solchem Aufsteigen des Feuers und des Rauches, sieht man aus der täglichen Erfahrung, daß das Feuer in einem eingeschlossnen Raume, wie das inwendigste des Ofens gleichsam ist, ersticken müste, wenn bey Verschließung der Ofen-Thür kein Zufluss durch den geöffneten Rost statt haben könnte. Ja, wenn auch diese Öffnung dem Zufluss der Luft zur Auslodierung der Flamme genugsam beträgt, der aufwärts steigende Rauch aber oben keinen Ausgang findet: so wird selbiger sich wieder hin-ab gegen das Feuer selbst ziehen, und unten bey der Flamme die Flucht suchen, des Widerstandes der Luft sich bemächtigen, und zugleich die Flamme völlig dämpfen; daher muß man oben in dem Ofen einen bequemen Ort wählen, wenn vorw die Wärme des Rauchs sattsam aufgestiegen, ihren Nutzen geleistet, und solcher wiederum abwärts zu steigen beginnet, daß er, ehe er noch zum Feuer gelangen kan, einen Ausgang antreffe. Und, da da das Feuer eben keiner Luft zu seiner Nahrung benötiget, sondern dieselbige schon in der verbrennlichen Substanz des Holzes hat, wohl aber unten und oben zur Erhaltung des Orts, wo es brennen soll, welche erfordert: so ist der concentrirenden Eigenschaft des Feuers und der frischen Auslodierung seiner Flamme durch eine schickliche Beschaffenheit der Umschließung, als der Seite des Ofens, allerdings zu Hülfe zu kommen, wenn man der Wärme nach proportion der zugespitzten Flamme und der übrigen Kraft des warmen Rauches gleich stark theilhaftig werden will. Vorauß erhelllet, daß man zu dem Endzweck die Wände des Ofens also ordnen müsse, daß sie vermöge der Größe der Flammen unten etwas weiter als oben von einander zu stehen kommen, damit die Flammen den Ausfluss ihrer Wärme gleich weit aus zu streuen haben, und selbiger leichter durch die porosen Theile des Ofens in das Zimmer hinein kan.

S. 12.

Daz viele Kunst-berühmte Männer von dem Zutrit des Winds zur Auslodierung der Flamme das ihrige beygetragen, ist aus den schriftlichen Nachrichten von Bocklern / Leonhard Sturm / Mons. Gauger, Herrn Hof-Rath Wolff / Herrn Prof. Leutmann und andern neuern bekannt. Da man aber hierunter erstbelobten Herrn Prof. Leutmanns applicirte Manier, mit einem besondern Wind-Rohre, welches frische Luft in das Zimmer bringet, in der Praxi vor gut befunden, und ich auch zu verschiedenen mahlten selbst Gelegenheit gehabt, einige Proben damit anzustellen: also will ich bey dieser Veranlassung selbiges zu erörtern nicht vorzugehen, und das nöthigste, was der Herr Autor in seinem Vulcano Famulante davon abgehandelt, denen, die selbigen nicht gelesen, hiemit einsfießen lassen.



### §. 13.

Weil dieses Rohr nun außerhalb der Küche oder in dem Camin seinen Anfang nimmt, und durch die Mauer, auch den ganzen Ofen bis in das Zimmer raget: also hat man in der hinter dem Ofen befindlichen Wand ein dazu benöthigtes Loch zu veranstellen, welches entweder mitten über dem Ofen-Lache, oder auch seitwärts, nach Beschaffenheit der innerlichen Structur des Ofens, geschehen könnte. In unserm Exempel, mag es gleich über dem Ofen-Lache etliche Zoll hoch, doch dergestalt etwas schräge durch die Mauer stehen, damit das Rohr mit dem Stuben Boden nicht parallel, sondern einigermassen aufwärts zielend seinen Stand bekommet, und der Wind so darein zu streichen hat, bessere Gelegenheit nach der Höhe hinzu gewinnen kan. Denn weil das Rohr in dem Ofen selbst gebrochen oder mit einem Knie versehen seyn muß: so ist es dienlicher, das sich die beyden Schenkel desselben in der Befestigung des Kniees vielmehr mit einem stumpfen, als mit einem rechten Winckel vereinigen; weil jener den Zufluss des Windes freyer als der letztere zuläßet, und nicht so vielen Widerstand antrifft.

### §. 14.

Etwas weiter über erst ermeldtem Lache, wird noch ein zweytes zu dem so genannten Rauch-Rohre bereitet; und gleichwie das vorige schräge abwärts geneigt war: so kan dieses aufwärts etwas also seyn. Das Lach zu des Herrn P. Leutmanns Wind-Rohr, wird etwas kleiner als das andere so zum Rauch-Rohr gehörte; wie denn solcher Unterscheid der Größe aus Tab. II. Fig. 2. 3. Fig. 2 und 3 zu erkennen ist.

### §. 15.

Tab. II.  
Fig. 4. Weil man wegen des Anfallens des Holzes im Ofen jederzeit auf Mittel bedacht war, solchen und seine Stücke bey dem unvorsichtigen hineinwerfen von der Gefahr der Zerbrechung zu verwahren: so hat man inwendig mit einem Eisen-Werke Vorsorge gethan, wodurch der Ofen unbeschädigt erhalten wird. Dieses Eisen-Werck muß aber hier in eine etwas andere als sonst gebräuchliche Gestalt verändert werden; gleich wie in Tab. II. Fig. 4. der Augenschein es giebt. Wenn ihr daher das eiserne Gerüste Fig. 4. mit seinen vier Stücken a b c d auf dem zuvor gesetzten Ofen-Fuß (Tab. I.) nehmlich auf dem Obertheil des Rostes Fig. 2 a b c d versiertiget und befestigt habt, so gebt Achtung, daß die eiserne Stücke a q b r c s und d ss just so weit von der eisernen Einfassung des Ofen-Fusses abstehen, als die steinernen Ofen-Stücke nach ihren Dicthen Raum bedürffen. Das übrige, was die Figur des Gerüstes anbelanget erhelllet zur Genüge aus der perspektivischen Vorstellung Tab. II. Fig. 4: und ihr beobachtet, daß die verschiedenen Stänglein bey e f g und h dienen, daß das Holz inwendig nicht an die Ofen-Fläche schlagen und Schaden verursachen kan, wenn es etwa von seinem Lager fallen oder angeworfen werden sollte.

### §. 16.

Die sechs Schienen k n, k l, k m und m n auch o p werden der darauf zu ruhen kommenden eisernen Brat-Röhre wegen, ohngefehr in der Gegend k l m und n mit einem kleinen hervorragenden Zapfgen angemacht. Die andern oberen sechse q r, r s, s s l und t u halten das Gerüste oben zusammen, und helfsen den gebeugten Aufsatz Tab. I. Fig. 1. tragen, nachdem noch einige gekrümmte Stänglein von q r s und s l oben an einem Ring x w befestiget worden. Auf die Schiene u t setzt die in Fig. 5. aus zweyen Stücken bestehende Scheide-Wand oder so genannte Zunge, und zwar so, daß die Seite unten bey o b auf t v steht.

### §. 17.

Tab. II.  
Fig. 5. Diese Zunge Tab. II. Fig. 5. wird erstlich oben mit einem runden Lache e d a f versehen, und der Überrest von jedwedder Hälfte, als von d nach e und von a nach b dergestalt ausgearbeitet, daß sie, wie die Figur ausweiset, gleichsam in einander geplattet: und, wenn beyde Stücke II zusammen gerücket, die ganze Zunge aus einem Stücke zu seyn scheinet. Es kan selbige entweder von Ziegel-Erde, oder von einem Döpffer also gestrichen und bereitet werden, wie aus der Figur deutlich ab zu nehmen ist.

### §. 18.

Die Erfahrung hat gelehret, daß es in Aufrichtung eines solchen Ofens vortheilhafter gewesen, wenn man nicht allein gedachte Zunge nachgehends erst hineinschaffet, da der Ofen mit seinen Stücken meistens aufgerichtet; sondern auch die sechs eisernen Schienen Tab. II. Fig. 4. nehmen

nehmlich k l m n o p rahmformig an den Ecken besonders zusammenfüget, nicht minder mit den oben sechs Schienen q t r s v ff gedachter massen verfähret, und oben bey q r s und ff Ein lochungen machen, damit die eingebaugten Stänglein w q z r und x s &c. können bequemlich eingesetzt werden; mithin das Gerüste in Aufsetzung des Ofens selbst keine Hindernis erwecket, sondern jedes Stück nach erheischender Nothdurft zu solcher Zeit befestiget wird, wenn man im untern Theil des Ofens keine weitere Handlung vorzunehmen hat.

### S. 19.

Weil man mit der gemeinen Art der Stücke zum Ofen bisher etwas nachlässig umgegangen, und selbige nur mit Speise oder Leimen zusammen gehalten und verschmiert; wodurch aber der Rauch bey einer kleinen erfolgten Zerrüttung leichtlich eindringet / und stets neues verstreichen oder verbessern erfodert: so habe ich mich bey wirklich ereignetem Falle einer andern Füglichkeit bedient, und die Ofen-Stücke nicht schlechter dings neben einander gesetzt, sondern mir sie also versetzen lassen, daß immer eines hinter das andere gleichsam verschoben werden konte, wodurch sich die Beschwerlichkeit des Rauchens von selbsten gehoben, und diejenige Speise oder der Leimen, so zwischen diesen Fugen und über einander geschobenen Stücken war, weiter nicht, als inwendig auf der Feuer-Seite ohne besondere Gewalt konte beschädiget werden. Denn wenn schon die lange anhaltende Hitze etwas von dem Anfang der Fugen im Ofen mürbe gemacht, so mochten doch diejenigen Theile der Speise oder des Ofen-Leimens, so zwischen den verplatteten Seiten der Ofen-Stücke stecken, nicht dadurch verletzt werden; vielweniger ward der sichtbare Theil der Speise gegen das Zimmer zu, von dem einschleichenden Rauche beleidigt. Und daher bemerket man, daß wenn man alle Ofen-Stücke/ wie ich gethan, und in Tab.II. auf verschiedene Art, sowohl aus- als einwärts zu mehrerem Begriff corporlich oder perspectivisch vorgetestet habe, im Werck eben so verplattet und in solcher Anzahl zerstücket, man dadurch einen vollständigern Ofen zu wege bringet, als irgend zur Zeit im gemeinem Gebrauch geschehen ist.

### S. 20.

Tab.II. Fig. 1 zeigt dasjenige Stück zum steinernen Ofen-Fuß mit etlichen architektonischen Gliedern, welches am ersten in der Ausrichtung des Ofens von der Wand hinter dem Ofen Tab.I. Fig. 1 von A B C anfänget und hinter das eiserne Blech des oben (§.2) gemeldten Ofen-Fusses eingesetzt wird, und zwar nach der Verköpfung E bis in die Mitte bey dem Hacken P kommt. Die Dicke dieses steinernen Ofen-Fuß Stükkes weiset sich in Tab.II.Fig. 1. unten bey a b d, und kan nach Fähigkeit eines Töpfers meistens hohl gestrichen und mit etlichen anlehnenden Streifen oder Ecklingen gleichwohl stehend gemacht werden; wie denn bey d die Aushohlungen dieses massiven Theils eine eben dergleichen vortheilige Verschwächung darstellen. Solcher Stükke werden im Wercke zwey veranstaltet; oben aber bey dem Plättlein, wie in Tab.II.Fig. 10. zu erkennen, einwärts eine Verplattung angebracht, welche nach Veranlassung der Verköpfung längst dem Ofen-Stücke herum läuft. Zu besserem Verstande kan man Tab. II. Fig. 10, welches das Eck-Stück des Eck-Kropffes F C Tab.I. Fig. 1. vorstellet, etwas genau betrachten, weilen ich es dergestalt gezeichnet, daß man sowohl bey c die Figur aussen, als bey a b c d die innerliche Verplattung deutlich abnehmen kan.

Tab.II.  
Fig. 1.

Fig. 10.

### S. 21.

Weil dieses Eck-Stück Tab.II. Fig. 10. an dem Eck-Kropff ein noch anhangendes Theil von einem Theil von einem Fuß-Besimse links und rechts besetzt; also hab ich in Fig. 11 folches nochmahl über ecks vorgestellet. Bey g h i kommt in der Ausrichtung der verzierte Pilaster oder die Eck-Säule Tab.II.Fig. 9. zu stehen. Die beyden Abschnitte des Stükkes Fig. 11 als d e f oder a c b gehören an das Stük Tab.II. Fig. 1 an die Seiten oder Abschnitte a b d mit einer gemeinen Fuge zusammen, dieweil es hier nichts verschlägt, sondern zwischen dem aussen Blech des eisernen Ofen-Fusses und dem obern Rost neben dem Hacken P. Tab. I. Fig. 1 meistens eingesenkt, und noch über dieses inwendig mit starker Speise und Feuer-Kütte beschriften, außerhalb aber gegen dem Zimmer über d e f Tab.II. Fig. 11 mit einer eisernen ausgeschnittenen Zierrath Fig. 20. bekleidet wird. Solcher Eck-Stücke seynd im Wercke zwey zu ververtigen; wovon eines bey dem Eck-Kropffe F C Tab.I. Fig. 1, das andre aber bey G anzordnen.

### S. 22.

Da wir zuvor (§.21) der Pilaster oder Eck-Säule Tab.II.Fig. 9 gedacht, hat man selbige, so wohl unten bey w x y, als oben bey m n o mit einem verplatteten oder eingesenkten Zapffen-Stücke zu versorgen, welches in der Länge bey w x y so groß seyn muß, als die eingesenkten Ver-



**Tab. II.** Verplattung in dem Fuß-Gesimse Tab.II. Fig. 10. bey e c b gewählt worden. Neben diesem Pilaster giebt die Invention, Tab. I. noch einen glatten Neben-Streifen mit Tab. II. Fig. 9. n° 6. an die Hand, der nicht minder nach seiner ganzen Länge herunter eingeplattet gestrichen werden muß; wie oben aus der zwiefachen Beschaffenheit dieser ein- und auswärtigen Verplattung durch die Buchstaben r p q an dem einen, und s t u an dem andern Neben-Streifen mit n. 6 erhellert. Vergleichen Eck-Pilastern werden vier Neben-Streifen aber sechs gebraucht: und hat man Fleiß anzuwenden, daß sie durchaus von gleicher Dicke kommen, und die zur Erde angenommene Einsenkung von außen recht scharf gemacht werde.

### S. 23.

Weil man nur sechs Neben-Streifen zu vier Eck-Pilastern angegeben: so sieht man, daß der Vollständigkeit wegen, noch ihrer zweens abgehen. Solche zu ersehen, kan man an statt der glatten bey n. 6 Fig. 9 angegebenen Streifen, davor zweene andere Tab. II. Fig. 15. machen; deren obere Seite bey g h nach Beschaffenheit des ausgemachten Ofens ausgebeuget, und die übrigen Glieder, so eine Füllung bekleiden, ebenfalls darnach geneiget werden müssen.

### S. 24.

**Fig. 12, 13.** Fig. 12 und 13 stellet zwey glatte Ofen-Stücke vor, welche zu mehrerer Wohlanständigkeit, wie dasjenige Stück Tab. I unter der offenen Brat-Röhre in dem schattirten Ofen zugehörig ist, jedoch müssen diese Stücke Tab. II. Fig. 12 auf beyden Seiten bey a b c d einen glatten Neben-Streifen zur Verplattung bekommen, davon der eine bey a c oben Fig. 12 dergestalt gemacht, daß er just auf das untere Theil der Einplattung bey e f Fig. 13 zutreffe, und die übrigen Seiten a b c d Fig. 12. und e g h i f Fig. 13 neben dem Neben-Streifen Fig. 9 sich recht einsetzen lassen. Der Stücke Fig. 12, werden drey, nach Fig. 13 aber, nur zwey junt Verck herzu geschafft.

### S. 25.

**Fig. 18.** Von Fig. 18 braucht man nur ein einziges Stück, welches erstlich bey e f und den übrigen drey Seiten gleicher Weise verplattet, die ganze Fläche aber zweyten nach derjenigen Krümme gebeuget ist, welche die eigene Invention, oder das in Fig. 16 bedeutete Stück mit seiner Krümme vorlegt: als in welches Stück, so in Fig. 17 von innen bey a e d b einwärts geplattet anzusehen, es gesetzt, und zugleich oben mit einem Löche zu dem Rauch-Rohr begabt werden muß.

### S. 26.

**Fig. 6, 7, 8.** Das Karnis Stück Tab. II. Fig. 6, 7, 8 ist allhier sowohl äußerlich in Fig. 7 von oben darauf zu sehen und was dabei zu beobachten, vorgestellet: als auch in Fig. 8 von unten zum Vorschein gekommen, damit man bey l g h i k die Dicke und den gehörigen Einschnitt des Verkröpfung gewahr werden kan. In Fig. 6 zeigt sich bey f b c d der Abschnitt oder das Profil, und die Dicke dieses Karnishes c d giebt im Profil die Einplattung zu erkennen, in welche die Ober-Theile und verplatteten Zapfen der Neben-Streifen und Pilastern Fig. 9, als r p m q n s o t v gehören. In eben der Fig. 6 ertheilet die Einsenkung b a d von der Beschaffenheit dieses Gesimses hinlängliches Licht, wie man im Werck versfahren soll; dabei zu erinnern, daß man bey a in solches Karnis einen runden Einschnitt mache, in welchen sich die eiserne Stangen q z oder r b &c. Fig. 4. einfügen, und das Gesimse seine gerade Lage desto sicherer bekommen kan. Dieser Gesims-Stücke, werden, wie in Fig. 7 mit der darauf gesetzten Zahl bemerket, viere, und zugleich noch vier andere schmale eingeplattete Stücke, die in Fig. 19 abgebildet, mit gemacht; jedes Eck-Stück aber, wie auch die schmalen Stücke in Fig. 19 sollen in der Verfestigung oben einige eingesenkte Löcherchen kriegen; damit man, wie unten bey Aufrichtung des Ofens folgen wird, die Laubförmige eiserne Zierrath darein befestigen kan.

### S. 27.

Da zur Attique oder dem oberen Aufsatz unsers Ofens, noch acht andere Stücke erforderlich werden, welche die eingebogene Figur an die Hand geben; nehmlich vier dergleichen, wie in Fig. 21: und noch vier andere nach der Form in Fig. 22, mit verschiedenen Absätzen, und so zu reden, hinter einander liegenden Streifen e f g h bey gegenwärtiger Invention zu machen gewählt worden: so ist leicht zu erachten, daß die vier Eck-Stücke Fig. 21 unten bey a b c d sich nach diesen gedachten Streiffen Fig. 22 gebührenden massen richten müssen / und nothwendig die Eck-Stücke so viele Einschnitte führen sollen, als Streifen in Fig. 22 vorhanden seyn. Damit sich

sch aber die Eck-Stücke besser zur Befestigung gebrauchen lassen, so wird nöthig seyn, daß man selbige oben bey 4 nicht nur aus hohle, und zwar durch die ganze Länge herunter, gleich wie man an den hohlen Dach-Ziegeln thut, sondern auch oben bey 4 einen verplatteten Zapfen zugleich formire, der sich um so viel bequemer in den obern Hut Fig. 23. bey den verkröpften vier Ecken a b oder d einschließen läßet. Die völlige Beschaffenheit des verzierten Hutes oder vielmehr Haupt-Karnishes, kan aus der vorgezeichneten Figur nach allen Wendungen der Laub-Schwünge, auch Ein- und Ausbeugung der Zierrathen deutlich erlernt werden; massen ich die Fig. 23 mit Fleiß perspektivisch vorgestellet habe, damit man sie sowohl überrecks, als von unten hinauf betrachten, und die innerliche und äußerliche Manier desto richtiger begreiffen kan. Weil nun Fig. 23 oben bey e ein schickliches Loch zur Reinigung des Osens haben muß: so kan man zu dessen Verschließung und zur Zierde des Osens selbst, einen Deckel versetzen, welcher, wie in Fig. Fig. 24, gleich einer Vrnæ oder einem Gefäße könnte gestaltet seyn.

Fig. 23.

## §. 28.

Nachdem man also jede solche Stücke von guter Erde ausgearbeitet, und das Laub, so die Zierde des Osens heissen soll, schön scharff ausgedrückt; so hat man sich zu bestreben, daß sie alle durch und durch gleichlich ausgebrannt werden: und, so man den Ofen auswendig glasiren will; so wird der Wohlstandigkeit des Gesichtes und der im Zimmer befindlichen übrigen Meublen wegen, das graue Glas das dienlichste seyn. Denn hierbei werden alle Tapeten und was sonst gefärbtes im Gemach ist, ihre natürliche Kraft ohne Bekleidigung behalten, und der Ofen wird so denn nicht flugs bey dem Eintrit plötzlich in die Augen fallen, wie sonst and're sichtbarere Farben pflegen. Bey denjenigen Fällen, die mir aufgestossen seynd, solche grau-glaizierte Ofen anzuwenden, habe ich alle Zierrathen mit mattem Golde bedekt, und dadurch Gelegenheit erreicht, daß die der Symmetrie wegen gegen über stehende Schränke, haben ein damit einstim mendes Ansehen bekommen können.

## §. 29.

Seynd demnach diese Stücke in Bereitschafft: so nehme man das eine Eck-Stück Tab. II. Fig. 11 und trage es in den äußern Ofen Fuß Tab. I. Fig. 1, an die Verkröpfung P F C S, nachdem die untere Seite dieses Eck-Stückes mit gehöriger Ofen-Speise genugsam verschen und zuvor die Oberter genehet worden, worauf es liegen soll, so werden die abgeschnittenen Glieder Fig. 11. def, in Tab. I. Fig. 1. bey dem Hacken P seyn, und die andern Glieder a c b Fig. 11 in Tab. I. Fig. 1 vor dem Hacken S kommen. Nach diesem Eck-Stück stelle noch ein andres von eben solcher Form wie Tab. II. Fig. 10 anweiset, in das andre Eck des eisernen Ofen-Fusses von Q bis G nach S, so lauffen bey S Fig. 1 die Fugen a c b Fig. 11, und die Fuge g f e, Fig. 10 eben bey S vor dem Hacken S zusammen, dessen Spielung nicht weiter mit Speise versorgt werden darf, als zur Befestigung nöthig. Da nun aber die Speise in der Verbindung gegen die Stube zu nicht ganz verborgen bleiben kan: so habe ich mich eines and'ren Vortheils bedient, und einige Laubförmige Zierrathen aus eisernen Bleche treiben lassen, deren oben (§. 26. Fig. 29) bereits gedacht, und selbige über ersterwehnte sichtbare Fuge der beiden Eck-Stücke mit einem Schräubchen, so sich in das gebrannte Stück geschickt leichtlich angehalten, mithin durch schwache Verkleidung dem Gesichte die Fuge entzogen, dieweil dieses eiserne Blech mit den übrigen Ofen Zierrathen zugleich vergoldet worden. Denn beyde Eck-Stücke aus einem Trum zu entrichten, würde dem zehnden Döpfer beschwerlich zu brennen fallen; indem sich die alzu langen erdnien Stücke im Auströcknen krümmen, und also die feineste Zierlichkeit verliehren.

Tab. II.  
Fig. 11.  
Tab. I.  
Fig. 1.

## §. 30.

Hierauf nimmt man zwey andere Stücke vor die Hand, deren Gestalt aus Fig. 1. Tab. II. erhellt, und setzt sie von dem Hacken P, wo sich die lehere Fuge des Eck-Stückes d e f Fig. 11 geendigt, mit dem Abschnitt b d a Fig. 1 in die Verkröpfung N Tab. I. Fig. 1, bis an die Wand hinter dem Bleche A B E. Woben zu erinnern, daß es um so viel besser gethan seye, wenn man die Wand bey dem Ofen-Loche, wo dieses Stück hingehöret, nach den Vorsprüngen der Glieder dieses eingesetzten Stückes etwas ausnehmen lässt, damit das Stück Fig. 1 bey c d ein wenig in die Wand selbst hinein gesfügert, und das übrige mit Speise geheb verstrichen wird. Wie nun diesseit von P nach N und A B E ein Stück Fig. 1 accommodirt werden: so ist auch auf der andern Seite von Q nach O bis an die Wand Tab. I. Fig. 1 ein gleichförmiges Stück Fuß-Gesimse anzulegen, und in der Begend bey P und Q, wo sich die Stücke abermahls an die schon festgemachten zwey Eck-Stücke oberörterter massen anschmiegen, mit eben solcher blechenen Zierrath zu verdecken. Man darf hierbey nicht fürchten, als ob durch so eine Fuge welche

Tab. II.  
Fig. 1.



welche nicht in einander verplattet, der Rauch hervor brechen würde. Denn wenn man die Säthe wohl erwäget, so stehen die Stücke des steinernen Ofen-Fußes zwischen den Hacken und dem blechernen Ofen-Fuß, und seynd um was höher als die Hacken selbsten, bey denen sie anzutreffen. Da nun erst über diese Haken der andere Rost, wie oben gedacht, Fig. 2 Tab. I liegen muß, worauf das Feuer brennet: so folget, daß durch berührte Fugen kein Rauch dringen kan. Denn wo die steinerne Stütze auf dem untersten Rost zu ruhen kommen, streicht wohl der Wind in die Aschen-Schublade, und kan, wie gesagt, nicht der geringste Rauch Platz finden. Bey meinen Angelegenheiten, pflegte ich sie allezeit nachdem ein besonders Stück des Ofens mit Löpffer-Speise nach Nothdurft belegt und gesetzt, noch mit Brand-Rütte zu überstreichen, damit daß durch den Rissen und Spalten, welche öfters hernach in der Speise erselgen, gleichwohl noch eine Überkleidung gegeben wird, die dem anschlagenden Rauche Widerstand leisten kan.

### S. 31.

- Fig. 9.** Zur weitern Aufrichtung des Ofens, nehmet die vier Eck-Pilaster Fig. 9: Tab. II. und stelle den eingepflatteten Zapfen w x y in die Basin g h i Fig. 11, daß der Pilaster recht perpendicular nach einem Senk-Bley komme. Nachdem diese nun unten bey w x y mit Speise befestiget, und sie etwas angezogen: so schaffet hinter den Eck-Pilaster die eingepflatteten Streiffen, so bey Fig. 9. Tab. II. mit n°. 6 bemercket. Verschmieret sie inwendig so viel es nothig mit Speise, und leßlich noch mit Feuer-Rütte. Dieser Streiffen habt ihr sechs anzulegen: nemlich zween an jeden vordersten Eck-Pilaster, als in Fig. 1. in F und G; einer dieser Streiffen aber gehöret in den hintersten Pilaster gegen die Wand bey N und O. Da nun aber die hintersten zween Pilastern gegen die Wand mit zwey andern Neben-Stücken, welche Fig. 15 präsentiret, vergesselschaffet seynd, so habt ihr den hintersten Pilaster eine Einsenkung zu geben, welche so lang als die Seite h i Fig. 15 seyn muß. Wenn also h i in den Pilaster geschoben, so kommt g k in die Mauer selbst, die in der Gegend g k eben wie vormahls (§. 30) eingespicket oder ausgenommen werden muß.

### S. 32.

- Tab. II.** Wenn ihr das eiserne Gerüst Tab. II. Fig. 4 völlig zusammen gemacht, ehe ihr noch die Eck-Pilaster beginnet aufzusezen, und selbiges auf den eisernen Rost unten bey a b c d angeschraubet: so könnet ihr in Aufrichtung der Eck-Pilastern und ihrer Neben-Streiffen um so viel besser den perpendicularen Stand erhalten. Denn die eisernen Eck-Stänglein, wie das Z. E. r b, kömmt zwischen die Öffnung q s der beydnen Neben-Streiffen an den Pilaster Fig. 9 selbsten / und lehnet sich gleichsam eines an das andere; mithin umgibt die Ofen-Speise die eiserne Stange r p Fig. 4 und die Brand-Rütte verhütet, daß die daran schlagende Flamme die Speise von den Ecken nicht so leichtlich ausbrennet und absfallend machen kan.

### S. 33.

- Tab. II.** Da also das eiserne Gerüst Fig. 4. mit den Eck-Pilastern in gutem Stande erhalten worden: so nehmet die drey Stücke Fig. 12. Tab. II. welche ihr entweder nach der angewiesenen **Fig. 12.** Verzierung Tab. I. oder nach eurem Gefallen ausarbeiten könnet; und schiebet sie / jedes mit seinen drey Seiten a b, b d, und d c zwischen die Neben-Streiffen oder Bey-Spiegel, neben den Pilastern gehobe ein, so kömmt die Seite a b Fig. 12 an den hintersten Neben-Streiffen Fig. 4. Tab. I; und die Seite b d hinter das Fuß-Gesimse zwischen I und I des andern Streiffens am vordern Eck-Pilaster: folglich muß die Seite c d an eben diesem Streiffen gedachten Eck-Pilasters von I nach I wiederum aufwärts gehen, und der Ofen ist solcher Gestalt verkleidet, bis an diejenige eiserne Rahm, welche in Fig. 4. Tab. II. mit k n m und l angedeutet ist.

### S. 34.

Wenn man bey einem solchen Ofen nicht so wohl auf die Commodity sondern bloß auf die Erde schauet, kan man die eiserne Rahm gar ersparen. Denn sie dienet hauptsächlich nur dazu, daß eine Brat-Röhre darauf Platz gewinnen mag. Will man sie aber doch behalten, so wird bey Aufrichtung des Ofens nunmehr Zeit seyn, daß man diese Röhre herzu schaffe, und selbige auf die drey Stänglein ermeldter Rahm n k p o und m l Fig. 4 Tab. II. stelle. Was die Röhre selbst betrifft, kan ihre Verschließung gegen die Stube, nach der 4 Figur aus zween Thür-Flügeln bestehen, und in der Mitte, wo beydne Thür-Flügel ein ander begegnen, ein Loch haben, durch welches die Handhebe eines Brat-Spiezes herausragen kan. Denn es pflegen heute zu Tage einige Hauf-Mütter unterschiedenes Gebratne über der Pfanne

ne an dem Spieß selbst zu braten, und versehen zu dem Ende ihre Brat-Pfannen unten bey den zwei Ecken, welche zu hinterst in die Brat-Röhre hinein kommen, mit zwey eisernen Rädlein, die sich an einer angeneuteten Spindel bewegen können, damit im Hinein- und Heraus-schieben die Oesen nicht erschüttert werden; wie sonst von dem gemeinen Hin- und Her-rütschen gerne geschiehet. Dornen aber an gedachter Pfanne, bringt man entweder in der Mitte einen, oder auf beyden Seiten bey f und g, zwey unbewegliche Knöpfe an, welche an der Höhe dem halben Diameter oder der halben Höhe des Rädleins gleich seyn, damit die Pfanne gleichwohl fest steht. So wohl hinten in c d, als auch vorne, wie a b, werden zwey Stücken angeneutet, in welche oben eine Einlochung gemacht wird, wodurch ein Brat-Spieß geschoben werden kan.

Fig. 21.

Die vordere Einlochung aber bey a Fig. 21, muß seitwärts eine Ausnahm haben, damit man den Spieß herausheben kan, wenn der Braten bereits an selbigen gesteckt ist. In die Pfanne selbst giessen sie schlechterdings Wasser, damit das abtropfende Fett, sich nicht allein nicht verzehret, sondern sich auch nach dessen Anbrennung kein so starker Geruch in das Zimmer ziehet. Diesem Geruche noch mehr abzuhelfen/ und alle Hitze beständig in der Röhre zu erhalten, verschließen sie nicht allein die Thür Flügel, und lassen den Brat-Spieß bey der Gegend h, durch das ausgeschnittene Loch passiren: sondern ertheilen der Brat-Röhre zu hinterst selbst eine kleine runde Hoffnung, die sich nach Nothwendigkeit verschließen lässt, auch durch ein daran befestigtes Rohr allen Geruch mit in das Rauch-Rohr absendet, der nebst dem Rauch durch die Wand zu hinterst in den Schornstein entweicht. Neben die Brat-Röhre aber, als zu beyden Seiten der Thür-Flügel müssen zur völligen Verdeckung ( wenn anderst eine Brat-Röhre da seyn soll ) noch zwey kleine Neben-Streifen Fig. 14 veranstaltet werden. Die Neben-Seite, welche zum Exempel Fig. 4 Tab. I, über I I I I offen gezeichnet wird mit gleichmässigen Stücken, so in Fig. 13 erscheinen, verkleidet, und passt mit ihrer Neben-Seiten g e v h f an die Neben-Streifen der Pilastern. Die Seite e f, plattet man ebenermassen an die Seite a c Fig. 12 über einander.

Fig. 14.

Fig. 13.

Fig. 12.

### S. 35.

Wäre man gesonnen, dassjenige Rohr, wovon wir oben ( §. 12. 13 ) geredet, zu gebrauchen, und welches Herr Leutmann in seiner sonderbahren Feuer-Nutzung p. 21 beschrieben, und da-selbst gelehret, daß dieses Rohr, als ich hier Tab. II. Fig. 2 vorgestellet, etwas breitlich-rund oder gleichsam niedergedrückt, 3 Zoll dic und 6 Zoll breit seyn soll; so hat man es izunder hinein zu richten, ehe man in der andern Arbeit weiter fortfähret. Es bekünmet wegen der Wendung, die es im Ofen haben muß, unten bey f g und oben bey h l zwey Knie. Im gegenwärtigen Ofen Tab. I, habe ich das Rohr, weil es erstlich von aussen her, durch die Mauer und der Stuben-Wände durchgeföhret, und aussen bey i weiter ist, als g, ungefehr an dem Knie bey c d und a b Fig. 2 eingeschoben machen lassen, damit man es mit dem Mund-Loche k besser bedecken kan, und das Stück i g dadurch nicht mehr verrücken darf, wenn gleich das Knie f g etwas auf diese oder jene Seite geneigt werden müste/ wie bey diesem Ofen Tab. I. Fig. 4 der anwesenden Brat-Röhre halben nötig war. Man versiehet demnach das Mund-Loch des Rohres bey k mit einem Deckel, damit es sich nach Belieben öffnen und verschliessen lasse. Bey dem andern Ende i, ist es etwas weiter, und hat eine durchlöcherte Bedeckung, wie man an den Durchschlägen oder Garten-Spring-Krügen antrifft.

Tab. II  
Fig. 2.

### S. 36.

Das grösste Stück i g Fig. 2 Tab. II wird, wie in Tab.I. Fig. 4 an der Punctirung zu erkennen, von aussen durch das oben ( §. 13 ) angereigte Loch, durch die Mauer und Stuben-Wand in den Ofen geschoben, daß es seine Ruhe auf dem Quer-Stänglein p o Fig. 4 Tab. II neben der Brat-Röhre Tab. I. Fig. 4 friegt, und etwas aufwärts wie die schattirte Figur weiset, geneigt seyn. An dem Quer-Stänglein p o, kan man dieses eingeschobene Rohr, entweder mit starkem eisernen Drat binden, oder, wenn man den Rauch in den Ofen zwischen ein Stück Zunge neben der Brat-Röhre will passiren lassen, kan man unten in solches Stück Zunge ein Loch machen, und gedachte Röhre durch schieben, so hat man die Befestigung in dem Loche selbst damit erhalten, welches Loch alsdenn blos mit etwas Speise darf umgeben werden. Hierauf steckt man das gebrochene Stück oder Knie in das Stück Rohr bey c d, daß der andere Schenkel des Knie g b aufrechts gehahret werde. Das übrige Stück von b nach h bis k, wollen wir versparen, wenn wir erstlich dem Karniß des Ofens in seine Stelle werden verholffen haben.

### S. 37.

In Betrachtung des Nutzens dieses Rohres, seynd folgende Stücke aus der Praxi bekannt. Erstlich, wenn das Feuer mit seiner Flamme aufwärts daran schlägt, erhizet sich das Rohr.

B

Zwey-

Zweyten, empfängt die von aussen durch die durchlöcherte Offnung in das Rohr ankommende kalte Luft, durch dessen Erhitzung auch eine starke Wärme, und geht Drittens würelich also erwärmet durch das Mund Loch k in die Stube. Endlich wird Vierdtens von dieser fort und fort aus k hervor brechenden warmen Luft, diejenige kalte, welche durch einige Fenster Rüzen, als an den Rahmen, Bley-Fugen und andern Offnungen stets eindringet, zurück gehalten und getrieben. Damit inzwischen aber das Rohr durch das tägliche Anschlagen der Flamme nicht zu bald verbrenne, ohnerachtet es von eisernem Bleche ist, so hat Herr P. Leutmann gerathen, man solle es mit gequerreltem oder zu Wasser abgelepperten Ey Weis über und über anstreichen, und alsbald mit ungelöschtem Kalk, gestossenem Glas und kleinen Kiesel-Sand, oder welches noch besser, von ausgebrannten Ziegelsteinen, überstreuen; welches man zum andernmahl wiederholer, nachdem die erste Feuer-Kütte vertrocknet und etwas verhärtet ist.

### S. 38.

**Tab. II.** Wenn man so weit gelanget, setzt man die Voluten-Stücke oder umgebogene Laub-Streissen Fig. 16 Tab. II auf das ausgeschwifte Stück bey h g, Fig. 15: daß es oben an dem Pilaster Fig. 15. schön anpasse, und schiebet endlich, wenn auf der andern Seite ein gleichmäßiges Stück angebracht, das Stück Fig. 18 mit der Seiten c f und e in die Fugen c d Fig. 17, so kommt das Loch h Fig. 18 Tab. II. in Fig. 4 Tab. I in H zu stehen; durch welches Loch H ihr so denn das oben (§. 14) gedachte Stück Fig. 3, mit der Seite a von der Rauch-Röhre, bis durch die Mauer hindurch einmachen, und in solches das aus der Brat-Röhre gehende kleine Geruch-Röhrlein fügen könnet.

### S. 39.

Weiter wird erfodert, daß man die vier Stücke des Haupt-Gesimses an ihr gehörig Ort bringe. Daher, wenn ihr die Einsenkungen bey c d Fig. 16 mit Speise belegt, und die darein correspondirenden Zapfen-Stücke Fig. 9 und 13 oben bey r p m n o t v und g h Fig. 13 als der Pilastern, Neben-Streiffen und Füllungs-Stücke, genugsam benutzt, so ordnet diese Eck-Stücke des Haupt-Gesimses, daß das ausgeschnittene Loch Fig. 16 Tab. II. just an die Eck-Stange oben bey r oder q ss und f treffe, und die eiserne Rahm q t ss l unter dem hohlen Ausschnitt b c Fig. 6 Platz finde, so wird das Gesims solcher Gestalt nicht nur allein auf den angeplatteten Zapfen der Pilastern, Neben-Streiffen und Füllungs-Stücke seine Ruhe haben, sondern auch gedachte eiserne Rahm hilft zugleich das Ofen-Karniß, wenn alles fein zusammen accordiret, mit tragen. Ist dieses gethan, so richtet die vier ausgebogene Stücke, welche zum Aufsatz gehörigen, Fig. 21 über den eingebogenen eisernen Stänglein q w, z r, x s, Fig. 4 auf, und schaffet zugleich die Zunge Fig. 5 auf das Quer-Stänglein t w an ihre Stelle, in Fig. 4. Nehmet ferner die vier kleinen Platten-Stücklein Fig. 19, und leget sie oben auf die Karniß-Stücke zwischen einem ausgebogenen Aufsatz-Stück bis zum andern gehebe in ihre dazu bestimmte Fugen ein, und verhüllt abermahl die Fugen wo gedachte vier Eck-Stücke des Karnißes einige Sichtbarkeit davon anweisen, wiederum mit einem verzierten ausgeschnittenen Blech, und befestigt es durch die in Fig. 19 angedeuteten Löcherchen mit so viel kleinen Schrauben.

### S. 40.

Ehe ihr aber die vier ausgebogenen Eck-Stücke des Aufsatzes Tab. II. Fig. 21 ganz ungestört mehr lasset, und an die darunter liegende krumme Stänglein völlig mit Speise befestigt, so bringet das übrige Theil des Wind-Rohres h b Fig. 2 nicht nur an seinen eigenthümlichen Ort, daß das Mund-Loch k recht über die Mitte der Brat-Röhre geneigt werde, sondern nehmet das Streiffen-Stück Fig. 22, versetzt das eine von diesen vier Stücken unten wo n. 4 steht, mit einem Loche, in der Weite, daß das Stück des Luft-Rohres h k durch passiren kan: stecket auch selbsten dieses Stück Rohr durch erwehntes Streiffen-Stück Fig. 24 in voriges Loch mit dem verplatteten Aufsatz e f g h, richtet es unter die ausgeschweißten Aufsatz-Stücke Fig. 21 in ihre behördige Einkerbung a b c d, und verstreicht jedes nach nothdurft; dabei noch zu erinnern, daß wenn die vier Aufsatz-Stücke Fig. 21, oben einen kleinen Auswachs oder gebogenen Zapfen a haben, solcher just mit seiner Krümme über den eisernen Ring w x Fig. 4 seine Ruhe haben kan, so werden diese ausgeschweißten Aufsatz-Stücke mehrentheils oben an dem eisernen Ringe w x hangen, und unten auf dem Karniß nicht so schwer kommen; mithin darf das Karniß keine solche Last des Aufsatzes allein tragen.

### S. 41.

Letzlich wird es mit dem obersten verzierten Hut oder Aufsatz-Karniß keine sonderbare Schwierigkeit mehr geben. Denn es dürfen nur blos die zusammen treffenden Einplattungen

gen hinlänglich Speise kriegen, und das übrige ganze Stück also darauf gesetzt werden. Die Vrne oder das Gefäß, wird lediglich mit etwas Speise unten an seinem Fuße befestigt, daß mit es jederzeit bei nothwendiger Reinigung des Ofens leicht abgenommen, und eben so bald wiederum dahin geschaffet werden kan.

## Caput II.

### Beschreibung eines wohlgestalteten Wind-Ofens / bey dem man sich gar keines Rauchens zu besorgen hat: und der mit wenigem Holze sehr nachdrückliche Hitze mittheilen kan.

#### §. 1.

**G** Könnte zwar dieser Ofen ganz nach derjenigen Manier gemacht werden, wovon Herr P. Leutmann in seiner sonderbahren Feuer-Nützung cap. 8. pag. 64 sattsame Anleitung vergönnet. Da aber bei Ausrichtung des daselbstigen Ofens, von einigen Liebhabern der Einwurf gehöret ward, wie dergleichen Muster wohl in einem Cabinet, in welchem man nicht zugleich mit auf die Zierde, sondern nur auf die starke Wärme bedacht, mit allem Recht statt fände; bei solchen Gelegenheiten herentgegen, da man nebst der gesuchten Wärme, auch gerne eine angenehme Figur bey zu behalten gedencket, diese äußerliche Gestalt mit den dreyen Kugeln nicht so viel Schönheit, als andere bisherige Inventionen im Zimmer beytragen würde: so habe ich solcher Einwendung zu begegnen, und dem recht preizwürdigen Einfall, auch mit einer äußerlichen sauberen Figur zu einem so gültigen Anblick zu verhelffen, als man je von einem hübschen Camine wünschen mag, bey ereignender Veranlassung hiemit zweyerlei Gattungen darzu ausgesonnen; deren eine, die in gegenwärtigem Capitel soll abgehandelt werden, würcklich durch die That also bestätigt ist, und denen, welche prætendiren, daß ein Ofen wenig Raum in einem Gemache einnehmen soll, alle Satisfaction geleistet. Die andere, zu der ich die drey von belobten Herrn Prof. Leutmann gebrauchte Kugeln auch anwende, kan in einem vornehmen Zimmer, wo man keine Kosten scheuet, um so ehender practiciert werden, als wenn man auf derselben Vermeidung zielen soll.

#### §. 2.

In Tab. III., zeigt sich der völlige Ofen nach der ersten Art der geschehenen äußerlichen Veränderung: und habe ich ihn in einem mittelmäßigen Zimmer nicht allein wesentlich veranstaltet, sondern auch althier mit aller zierlicher Zugehör perspectivisch vorgestellet, damit man aus solcher corporlich scheinenden Figur, einen desto deutlicheren Begriff der ganzen Ordonnance erlangen, und zugleich beherkzigen möge, was für ein Ansehen dieser Ofen in einem neu verstigten Gemache haben könnte, bey welchem man die Freyheit antrifft, die Wand hinter dem Ofen nach Gefallen einzurichten. Indem diesmähligen Exempl, habe ich nach meiner Manier dahin getrachtet, daß ich die erwähnte Wand Nischen-formig gewählt; nicht nur um die daran fallende Hitze in das Zimmer reflectirend zu machen; sondern auch durch solche Eintieffung so viel zu erhalten, als ob der Ofen selbst von der platten Wand eben so weit abgesetzt worden wäre, als die Tiefe der Nische beträgt. Indem man sich nun aus dieser Figur bey nahe die Gestalt einer Pyramide auf einem Postament füglich einbilden kan: so zweifle keineswegs, wenn sie von fleißigen Töpfern beschickt, und alle Zierrathen und Glieder der Gesimse gehöriger Weise zusammen gerichtet werden, es möchte ein solcher Ofen nicht minder beliebt seyn, als ein sonst gebräuchlicher Camin; massen er eben nach der Manier des Hrrn Prof. Leutmanns zugleich einen Camin abgibt und alle Dienste leistet, die dabey gewünschet werden können.

Tab. III.

#### §. 3.

Damit man aber gewahr werde, wie unser Pyramiden formiger Ofen zerstückt, und würcklich practicabel gemacht werden könne, so findet man dazu in Tab. IV alle diejenige Stücke nach ihrer Länge und Breite mit Zahlen bemerket, nach welchen in mittelmäßigen Zimmern die Arbeit vollführt werden. Weilen sie zugleich corporlich erscheinen, und nach der accuraten Perspectiv-Kunst gezeichnet: so wird ein vernünftiger Practicus feiner weiten Nachricht von den Kleinigkeiten der Glieder bedürftig seyn. Ich will dannenhero hier einem jeden die Güte dieser Stücke zu besorgen anheim stellen, und pur der Ordnung nach die Theile auf einander zu appliciren mit wenigem gedencken.

Tab. IV.

B 2

§. 4. Wenn